Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 51 (1944)

Heft: 11

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der tarifmäßige Stundenlohn der jeweiligen Gruppe gezahlt wird oder nicht. Es gibt Tarifbestimmungen, die besagen, daß der Garantiestundenlohn 10, 12 oder 15 Prozent mehr als der Grundlohn betragen muß. Diese Bestimmung muß eingehalten werden. Kommt es nun vor, daß die eine oder andere Gruppe den garantierten Stundenlohn nicht erreichen kann und die Akkordsätze des Betriebes mit anderen Fabriken gleichlauten, so liegt ohne weiteres klar auf der Hand, daß hier innerbetrieblich gesehen etwas nicht stimmt. Es muß mit aller Energie daran gegangen werden, diesen Fehler zu finden. Entweder liegt es daran, daß die Umdrehungszahlen der Stühle, gruppenmäßig den einzelnen Stoffqualitäten entsprechend, falsch liegen, die anderen Fabriken entweder eine höhere oder niedrigere Umdrehungszahl der Stühle aufweisen, oder die technischen Voraussetzungen fehlen, d. h. die Webstühle sind nicht in Ordnung, es fehlt rechtzeitig an Ersatzketten (hohe Stillstandszeit bei Kettenwechsel), Umbau der Stühle bei Kettenabgang (ständiger Qualitätswechsel), Wartezeiten für fehlendes Schußmaterial, fehlende Jacquardkarten, nicht rechtzeitige Ausfertigung von Vorschriften, zu kurze Ketten, schlechte Ketten, schlechte Schußspulen, schlechtes Kartenmaterial für Jacquardkarten, Stillstandszeiten für Stühleputzen und -ölen, nicht einwandfreie Ersatzteile, nicht fachlich durchgebildete Stuhlvorrichter, überlastete Stuhlmeister und zu guter letzt keine guten Weber.

Unter nicht einwandfreien Webern haben viele Webereien zu klagen; die meisten haben in ihrem Arbeiten nichts Planmäßiges aufzuweisen, sie rennen den ganzen Tag hin und her und doch stehen die meisten Stühle still. Es muß den Webern klar gemacht werden, daß bei einer Bedienung von vier Stühlen die Stuhlausnutzung folgendermaßen aussieht: laufen alle vier Stühle, so hat man eine Ausnutzung von 100%, bei drei Stühlen nur 75%, bei zwei nur 50%, bei einem nur 25%; stehen alle Stühle still, dann ist überhaupt keine Ausnutzung vorhanden, sondern man hat 100% Verlust. Die benötigte Zeit für Schützeneinlegen muß durch Zeitstudien festgehalten werden, die Norm ist bekanntzugeben, und wo anormale Zeiten vorliegen, ist festzustellen, warum die Weber und die Weberinnen eine höhere Zeit benötigen. Die Art des Einlegens ist maßgebend, und man muß den Webern zeigen, wie man es am besten schneller macht, um die Norm einzuhalten. Dieses gilt auch für die Vorbereitung der Reserveschützen, Beseitigung von Fadenbrüchen vom Brustbaum und vom Kettbaum aus, Ueberwachen der Kette beim Weben (Säubern), Zeiten für Knotenmachen, Schußsuchen, Ausriffeln und die Beobachtung der Webstühle selbst. Auch kommt es sehr oft vor, daß an einem Webstuhle mehrere Fadenbrüche zu beseitigen sind; plötzlich bleibt ein weiterer Stuhl stehen (angenommen Schußspule ist abgelaufen), und der Weber stört sich daran nicht, sondern beseitigt ruhig die Fadenbrüche an dem zuerst stillgestandenen Stuhl. In diesem Falle ist der Weber auf die Stuhlausnutzung aufmerksam zu machen und dahin zu belehren, daß wenn er den einen Stuhl zwischenzeitlich wieder in Gang bringt (nur Reserveschützen einlegen), er dann statt zwei stillstehenden Stühlen nur noch einen stillstehenden Stuhl hat und eine bessere Ausnutzung vorliegt. Es gibt noch eine Menge solcher Kleinigkeiten, die sich am Ende der Lohnperiode meist bitter auswirken, wenn der Weber unter seinem Durchschnittslohn bleibt. Zur Erfüllung dieser Aufgabe, gerade beim Weber, gehört große Liebe und eine gute Portion Geduld und Beharrlichkeit. In den anderen Abteilungen liegen bisweilen die Dinge genau so nur mit dem Unterschied, daß sie je nach der Art der zu verrichtenden Arbeit gelagert sind. Die Löhne der Hilfsarbeiter, Aushelfer usw. spielen hierbei auch eine große Rolle. Diese Löhne müssen den Löhnen der produktiven Abteilungen gegenüber richtig gelagert sein. (Schluß folgt.)

Mode-Berichte

Schweizer Modewoche. Die Generalversammlung des Vereins Schweizer Modewoche, die am 27. Oktober 1944 in Zürich, unter dem Vorsitze des Herrn Rechtsanwaltes Dr. C. Staehelin stattgefunden hat, nahm zunächst einen ausführlichen Bericht des Vorstandes über die Organisation und den Verlauf der 3. Schweizer Modewoche in den Tagen vom 24. Februar bis 12. März dieses Jahres in Zürich entgegen. War der künstlerische Erfolg der Veranstaltung unbestritten und wurde die zur Schau gebrachte Ware wie auch die Art ihrer Vorführung nicht nur von der Fachpresse des Inlandes, sondern auch von den wenigen Ausländern, die die Modewoche besuchen konnten, unumwunden anerkannt, so war dagegen das finanzielle Ergebnis verschiedener Gründe halber weniger erfreulich als bei den beiden vorangegangenen Veranstaltungen. Was den wirtschaftlichen Nutzen anbetrifft, so dürften die Meinungen darüber geteilt sein. Tatsache bleibt jedoch, daß auch die 3. Schweizer Modewoche ein eindrucksvolles und hervorragendes Bild der Leistungen der schweizerischen Textilindustrie geboten und einem breiten Publikum, wie auch unseren Behörden erneut die Bedeutung dieser Industrie und ihrer verschiedenen Zweige vor Augen geführt hat.

Die von etwa 50 Mitgliedern besuchte Generalversammlung hatte sich neben der Erledigung der statutarischen Geschäfte insbesondere darüber auszusprechen, ob für das Jahr 1945 wieder eine Modewoche durchzuführen sei. Sie hat, dem Antrag des Vorstandes folgend, einstimmig beschlossen, auf eine solche Veranstaltung im Frühjahr 1945 zu verzichten. Mit knapper Mehrheit wurde jedoch, wiederum auf Antrag des Vorstandes, der Verein ermächtigt, für den Fall, daß aus Kreisen der Mitglieder, wie etwa der Haute-Couture oder der Konfektion, der Wunsch geäußert werden sollte, im Laufe des Jahres 1945 eine besondere Vorführung zu veranstalten, einem solchen Vorhaben seine Mitwirkung zu leihen. So wäre es etwa denkbar, daß, wenn die Haute-Couture ihre Modelle auch einer weiteren Oeffentlichkeit zeigen möchte, der Verein die Organisation übernimmt und in den betreffenden Räumlichkeiten auch einige Schaukästen aufstellt. Etwas Bestimmtes hat im übrigen in der Generalversammlung darüber nicht verlautet. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß die „Semaine de l'Elégance" in Genf, deren Wiederholung für das Jahr 1944 geplant war, ebenfalls fallen gelassen wird.

Der Beschluß der Versammlung, im Frühjahr 1945 die Modewoche ausfallen zu lassen, war gegeben. Das Unternehmen wurde seinerzeit ins Leben gerufen, nicht um in erster Linie der schweizerischen Kundschaft, sondern um dem Ausland unser Können und unsere Leistungen vorzuführen. Der Krieg hat es nun mit sich gebracht, daß der Besuch ausländischer Fachleute und Kunden, der bei Anlaß der 1. Modewoche immerhin noch festzustellen war, seither so gut wie ganz aufgehört hat, womit ihr Hauptzweck hinfällig wurde. Die Schweizer Modewoche wird denn auch auferstehen, sobald der Besuch des Auslandes wieder möglich sein wird; hoffen wir also im Jahre 1946!

Farbenkarte 1945. Der Herbst mit seiner bunten Farbenpracht geht bald seinem Ende entgegen. Heute aber können unsere Augen sich noch an der jährlich wiederkehrenden herbstlichen Farbensymphonie erfreuen. Schon beim Gang durch die Stadt an den täglichen

Arbeitsplatz bietet sich manche Gelegenheit dazu. Ein Blick in eine der städtischen Grünanlagen oder in einen Garten, wo die sommerliche Flora und die letzten Dahlien langsam verwelken, während die Winterastern in jugendlicher Frische erblühen, regt jeden Farbenfreund oft zu einem kurzen Verweilen und Betrachten an. Noch viel mannigfaltiger und bunter wird aber die Natur um uns herum, wenn wir über Wiesen und Felder, durch die herbstlich gefärbten Weinberge und Wälder wandern. Da leuchtet und schillert es in einer Farbenpracht, wie sie nur der Herbst hervorzaubern kann. Wer kann diese herrlichen Farben, an denen sich unsere Augen kaum satt sehen können, alle mit Namen nennen? Dieses Sterben der Natur, wo jedes einzelne Blatt nicht mehr nur in einem Grün, sondern in einer Vielheit von Farbtönen von den Bäumen fällt, ist für den Laien stets ein unfaßbares Wunder. Es erinnert uns Jahr für Jahr daran, daß alles Leben vergänglich ist, neues Leben aber aus frischem Sprossen wieder erblühen wird. —

Wir alle wissen, daß außer den Stoffen die Farbe auf dem modischen Gebiet eine bedeutende Rolle spielt. Während sich gewisse Farben oder Farbtöne oft manche Saison behaupten, erblühen andere nur während einer kurzen Zeit, um dann wieder zu verwelken. Ein steter Wandel wie in der Natur. Diesem modischen Farbwandel will die Farbenkarte 1945 der Färberei Schlieren AG. Rechnung tragen. Die Karte enthält 54 Farbmuster oder Farbtöne, die man in drei Gruppen gliedern kann. Es scheint uns, als ob alle diese Farbtöne von dem feinen farblichen Empfinden unserer französischen Freunde beeinflußt sein könnten. Nicht ein einziger aufdringlicher oder schreiender Farbton, ja sogar kaum einer, den man voll oder satt nennen könnte. Eine Farbenkarte von fein abgestimmten Nuancen! Man wird sich für die farbliche Richtung der nächstjährigen Mode gerne darnach orientieren. Die erste Gruppe zeigt 18 fein abgestimmte Pastelltöne. Dabei fällt auf, daß nur ein einziger bläulicher Ton vorkommt, während neben vier gelblich und zwei grünlich beeinflußten Nuancen nicht weniger als sieben rötlich und bräunlich gebrochene Töne die Mehrheit bilden. Da die Pastellfarben hauptsächlich für feine Crêpe Lingerie und leichte Frühjahrs- und Sommer-Blusenstoffe angewendet werden, scheint auf diesem Gebiet ein ziemlicher Farbwandel einzutreten. Die nächste Gruppe von ebenfalls 18 Mustern weist vollere, aber gleichfalls gebrochene Farben auf, von denen einzig der Farbton 4, ein Rot, in seiner Reinheit etwas betonter ist. Die 18 Nuancen der letzten Gruppe kann man als herbstlich beeinflußt bezeichnen. Es sind durch grau oder schwarz gebrochene Töne von ruhiger Buntheit. R. H.

Messe-Berichte

Schweizer Mustermesse 1945. Die 29. Schweizer Mustermesse, die vom 14. bis 24. April 1945 stattfinden wird, ist in voller Vorbereitung. Auf Grund der bereits vorliegenden ungewöhnlich zahlreichen Anmeldungen darf ihr heute schon eine sehr gute Prognose gestellt werden. Voraussetzung ist, daß Zuversicht, Weitblick und gesunder Optimismus, die immer in schweren Zeiten unserer Wirtschaft neuen Auftrieb gaben, in der bevorstehenden Nachkriegszeit nicht erlahmen werden. Das neue Messezeichen — ein Band in den Landesfarben, das sich in Spiralen nach oben in den unendlichen Aether verliert — bringt diesen Gedanken des ununterbrochenen und entschiedenen Auftriebs sinnfällig zum Ausdruck. So ist die Hoffnung erlaubt, daß die Schweizer Mustermesse 1945 als erste Nachkriegsmesse ihrerseits einen wertvollen Beitrag zum Wiederaufbau Europas werde leisten können.

Fachschulen und Forschungsanstalten

Webschule Wattwil. Am 14. September 1944 hatten die Schüler der Webschule Wattwil Gelegenheit, zwei hervorragende Unternehmen der Wollindustrie zu besichtigen. Am Morgen galt die Besichtigung dem Betrieb der Firma Pfenninger & Co. AG. in Wädenswil. Die Teilnehmer der Exkursion wurden vom Chef der Firma, Herrn Hans Pfenninger persönlich begrüßt. Nach einer kurzen Ansprache, in der Herr Pfenninger vor allem auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Industrie hinwies, schloß sich die Besichtigung des Werkes an. Es wurde den Teilnehmern Gelegenheit geboten, die gesamte Erzeugung von Wollwaren von der Vorbereitung des Rohstoffes über Streichgarn- und Kammgarnspinnerei, -Weberei, Färberei und Appretur zu verfolgen. Hierbei hatten die Schüler nicht nur die Gelegenheit, die hervorragende Einrichtung der Firma zu würdigen, sondern sie konnten sich auch ein Bild über die großen Schwierigkeiten machen, mit denen die Wollindustrie heute zu kämpfen hat, um die Knappheit der Rohstoffe in Einklang zu bringen mit den noch immer sehr weitgehenden Wünschen der Abnehmer.

Am zeitigen Nachmittag ging es dann weiter nach Zürich, um den Betrieb der Firma Schütze & Co., Wollfärberei, -Bleicherei und -Appretur zu besichtigen. Auch hier wurden die Teilnehmer von Herrn Schütze sen. persönlich begrüßt, der es sich auch nicht nehmen ließ, eine Gruppe persönlich durch seinen Betrieb zu führen. Hier war Gelegenheit geboten, den reichen Maschinenpark der Firma und die Arbeit sämtlicher Maschinen zu verfolgen und die Vielseitigkeit der Ausrüstungsarten kennen zu lernen, mit der Wollstoffe appretiert werden müssen.

Die Firma Schütze, die sämtliche Arten von Wollgeweben, vom leichtesten Damenkleiderstoff bis zum schwersten Herrenmantelstoff ausrüstet, bot daher einen so wertvollen Anschauungsunterricht, daß die Schüler tatsächlich in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit einen guten Eindruck von der großen Arbeit erlangen konnten, die in der Appretur und Färberei von Wollwaren immer verbunden war und heute ganz besonders verbunden ist, wenn der Ausrüster dafür sorgen muß, daß trotz Rohstoffschwierigkeiten gut aussehende und gut tragbare Ware auf den Markt kommen soll. Am späten Abend wurde dann der Heimweg angetreten und damit ein Tag beschlossen, der allen noch lange Zeit in bester Erinnerung sein wird. P.

Webschule Wattwil. Freitag, den 20. Oktober 1944 fand wiederum ein arbeitsreiches Schuljahr seinen Abschluß. Es ist das erste Jahr, das nach dem neuen Lehrplan durchgeführt wurde. 28 Webermeister und Textilkaufleute haben nun ihr zweisemestriges Fachstudium abgeschlossen und ziehen freudig und voller Hoffnungen in die Praxis. 12 Schüler, die Webereitechniker und die Webereidessinateure haben bis zur Abschlußprüfung noch ein weiteres Semester an der Webschule vor sich. Das neue Ausbildungsprogramm hat sich gut bewährt, insbesondere war die Zusammenarbeit mit der Eidg. Materialprüfungsanstalt (EMPA) St. Gallen eine sehr wertvolle Bereicherung des Unterrichts. Erschwert wurde